

anzufangen; er wollte gar so gerne, daß ihn sein Nachbar lieb gewinnen möchte. Plötzlich warf Rudolf seine Mappe hin, und mit dem Ruf „ein Eichhörnchen!“ lief er auf einen der Bäume zu. Dabei war die Mappe aufgegangen, und zwischen Schulheften und Büchern sah Franz nun sein Lineal im Grase liegen. Erschrocken nahm er es auf; Rudolf aber stand schon neben ihm, steckte trotzig die Hände in die Taschen und sagte kein Wort. „Bitte, Rudolf“, stotterte Franz verschämt, „ich will dir's ja so gerne schenken“, und dabei wurde er ganz rot vor Freude. Da fing Rudolf

heftig an zu zittern, fiel auf die Erde und hub herzzerbrechend an zu weinen; und Franz weinte zur Gesellschaft mit. Kein Mensch sah die beiden schluchzenden Kinder, wie sie sich umschlungen hielten; sie aber hörten beide aus der Ferne das helle Glöckchen-klingen und behielten sich lieb fürs ganze Leben. —

Die Waldfee sitzt noch immer an der Quelle und paßt auf; jedesmal, wenn Kinder recht von Herzen gut gewesen sind, tippt sie an ihr Glöckchen und erzählt dem kleinen Engel mit den blauen Augen, wie sich alles zugetragen hat.



Die Subnerfamilie.

Von Eva Raders.

Ein Gickelchen, ein Sinkelchen,
das waren ihrer zwei;
es legt das fleiß'ge Sinkelchen
fast jeden Tag ein Ei.

Und, als zehn Eier in dem Nest,
setzt es sich schön dabei,
saß auf den Eiern backelfest
genau der Wochen drei.

Und eines Tags, es war im Mai,
da raschelst in dem Stroh;
da piept und quickt's in jedem Ei,
das wuschelte nur so.

Und platz, da sprang die Schal' entzwei,
ein Junges froch heraus,
und so ging's weiter, eins, zwei, drei,
war'n alle zehn heraus.

Da kam auch der Herr Gockelbahn
gar eilig denn herbei,
führt an den Troß, geht stolz voran
und thut den Sahnenschrei.

Der Sahnenschrei heißt: Kikrikil!
Die Jungen nach der Reih',
die lernten es ganz ohne Müh'
und schrie'n ihn frisch und frei.

Doch kommt der Abend dann herbei,
da ruft das Subn: gluck, gluck,
spreizt auf die Flügel, eins, zwei, drei,
sind alle drin verschluppt.

